

Gebleicht von der Fülle der Jahre.

„Süßer Wohlklang schläft in der
Saiten Gold,

Der Sänger singt von der Minne
Sold,

Er preiset das Höchste, das Beste,
Was das Herz sich wünscht, was
der Sinn begehrt;

Doch sage, was ist des Kaisers wert
An seinem herrlichsten Feste?“

5. „Nicht gebieten werd' ich dem
Sänger,“ spricht

Der Herrscher mit lächelndem
Munde;

Er steht in des größeren Herren
Pflicht,

Er gehorcht der gebietenden Stunde.
Wie in den Lüften der Sturmwind

jauchet,

Man weiß nicht, von wannen er
kommt und braust,

Wie der Quell aus verborgenen Tiefen,
So des Sängers Lied aus dem

Innern schallt

Und wecket der dunklen Gefühle
Gewalt,

Die im Herzen wunderbar schliefen.“

6. Und der Sänger rasch in die
Saiten fällt

Und beginnt sie mächtig zu schlagen:

„Aufs Weidwerk hinaus ritt ein
edler Held,

Den flüchtigen Gamsbock zu jagen.

Ihm folgte der Knapp mit dem
Jägergeschloß;

Und als er auf seinem stattlichen Roß

In eine Au kommt geritten,

Ein Glücklein hört er erklingen fern,

Ein Priester war's mit dem Leib
des Herrn,

Voran kam der Mesner geschritten.

7. Und der Graf zur Erde sich
neiget hin,

Das Haupt mit Demut entblößet,
Zu verehren mit gläubigem Chri-
stenfinn,

Was alle Menschen erlöst.

Ein Bächlein aber rauschte durchs
Feld,

Von des Gießbachs reizenden
Fluten geschwellt,

Das hemmte der Wanderer Tritte;
Und beiseit legt jener das Sakrament,

Von den Füßen zieht er die
Schuhe behend,

Damit er das Bächlein durchschritte.

8. Was schaffst du? redet der
Graf ihn an,

Der ihn verwundert betrachtet.

Herr, ich walle zu einem sterbenden
Mann,

Der nach der Himmelskost schmachtet;
Und da ich mich nahe des Baches Steg,

Da hat ihn der strömende Gieß-
bach hinweg

Zum Strudel der Wellen gerissen.

Drum, daß dem Lechzenden werde
sein Heil,

So will ich das Wasserlein jetzt in Eil
Durchwaten mit nackenden Füßen.

9. Da setzt ihn der Graf auf sein
ritterlich Pferd

Und reicht ihm die prächtigen Zäume,
Daß er labe den Kranken, der sein

begehrt,

Und die heilige Pflicht nicht ver-
säume.

Under selber auf seines Knappen Tier
Bergnüget noch weiter des Jagens

Begier,

Der andre die Reize vollführet;

Und am nächsten Morgen, mit
dankendem Blick,

Da bringt er dem Grafen sein Roß
zurück,

Bescheiden am Zügel geführt.